

sächsischen Herrn wie der Brandenburger Fürst nicht sofort an den Ketter Gustav Adolf von Schweden an, wie dies die von Sachsen-Lauenburg, Magdeburg, Mecklenburg und Hessen-Kassel thaten, ja sie wollten noch im Februar 1631 eine protestantische Mittelpartei bilden, die als neutrale Macht den schließlichen Ausschlag zwischen den Schweden und Kaiserlichen hätte geben können. Die Eroberung Magdeburgs machte dem Zaudern ein Ende, und vom August 1631—1635 standen die sächsischen Fürsten auf der schwedischen Seite, war unsre Heimat für die Kaiserlichen feindliches Gebiet. Nach der Schlacht bei Breitenfeld (7. September 1631) berichtet Wernick: „Um diese Zeit seind wir allhier in großer Gefahr geschwebet, denn die kaiserlichen Parteien uns gar nahe gekommen und etliche Male durch den Brumenthal (Brahmethal) gegangen; weil wir aber Gott den Herrn um seinen väterlichen Schutz fleißig angerufen, ist uns damals in so großer Gefahr kein Leid widerfahren, haben auch göttlicher Allmacht von Herzen dafür gedanket.“

Nachdem durch die Schlacht am Lech (April 1632) die katholische Liga zersprengt worden war, erstand in Wallenstein dem Kaiser ein Ketter, dem Protestantismus und unsrer Gegend im besondern ein grimmer Feind. Als die beiden Gegner bei Nürnberg mehrere Monate lang einander fast that- und resultatlos gegenüber gestanden hatten, faßte der Friedländer den Plan, Sachsen zu erobern und dadurch Gustav Adolf von der Ostsee abzuschneiden; dieser rückte ihm deshalb nach. Während Wallenstein selbst östlich von uns nach der Leipziger Ebene zog (17. Oktober 1632 in Altenburg) und der Schwedenkönig mit dem Hauptheere durch Thüringen nach demselben Ziele sich wandte, wurde unsere Gegend erst von kaiserlichen und dann von schwedischen Abteilungen durchstreift. Unser Chronist schreibt darüber:

„Der Wallensteiner hat den Holck und Gallas durchs Bogtland geschickt. Da ist der General Gallas etwas niedriger gegangen, wie er denn auf dem adeligen Hause in Mosen sein Hauptquartier eine Nacht gehabt, und durch Linda auf Altenburg zu marschieret, da wir hier den Parteien 600 Thlr. haben geben müssen. Wir sind großer Unsicherheit wegen vom September an bis 8. November zu Gera gewesen, weil solche Stadt in kaiserlichem Schutze war. Als wir wieder anheim kommen, haben wir viel fremde Gäste bekommen, denn der schwedische Herr General Kniphhausen mit all seinen Fußvölkern allhier gelegen, da in einer Nacht aller Vorrat darauf gegangen.“

Mit dem Tode Gustav Adolfs (6. November 1632) hörte die einheitliche Kriegsführung der Protestanten auf, und um so schlimmer wurde die Bedrückung der Kaiserlichen auch bei uns. „Den ganzen Winter 1633 hindurch hat (der schwedische) Oberstleutnant Bullien allhier gelegen mit 14 Kompanieen. In einem jeden Dorfe haben ganze